

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post- Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creuzschen Buch-
handlung Breitweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

No. 21.

Halle, Dienstag den 26. Januar

1841.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Jan. Se. Maj. der König haben dem Geheimen Kriegs Rath und General-Kriegs-Zahlmeister Müller den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Pommern, Dr. Ritschl, ist von hier nach Stettin abgereist.

Karlsruhe, d. 16. Jan. Die Creblätter schreiben von der Grenze des untern Elssasses: Bezeichnend ist, daß viele Bewohner des untern Elssasses — mit Ausnahme vielleicht der von Straßburg — jedem Krieg abgeneigt sind, und daß man oft von ihnen die Aeußerung hört: „wenn die Pariser Etwas anfangen, so werden wir halt wieder ditsch.“ Es gibt aber auch Viele, denen die Demagogie oder der Krieg im Magen sitzt, d. h. sie erblicken in letzterem erwünschte Gelegenheit, in Deutschland nach gewohnter Weise zu plündern, um ihre wahrhaft traurigen Umstände zu verbessern. Denn man kann sich von der Armut und Nahrungselosigkeit vieler Bewohner des so gesegneten Elssasses keinen Begriff machen, an welchen heillosen Zuständen die Regierung wohl mit Schuld trägt, denn ihr Salz- und Tabacksmopol — das Pfund Salz kostet 7 Kreuzer, und der Bauer, der zum eigenen Gebrauch Taback baut, wird um 500 Fres. gestraft — liegt auf den armen Leuten, wie ein Alp, zu dem sich noch von Jahr zu Jahr erhöhte Steuern aller Gattungen gesellen, die von Vielen nicht mehr aufgebracht werden können. Die jedenfalls bessern Zustände der das Elsaß umgebenden deutschen Ländern werden auch dort anerkannt, und keinesweges darf man der Besorgniß einer (in Frankreich zwar geglaubten) Schilderhebung der deutschen Rheinlande Raum geben, denn auch der Laizé im Volke — besonders längs der französischen Grenze — ist von den materiellen Vorzügen überzeugt, die er vor dem Bewohner des Elssasses voraus hat. Die dumpfen Besorgnisse, welche man nur zu oft hin und wieder im Elsaß äußern hört, haben dagegen an dem rechten Ufer des Rheins nie Platz greifen können, denn es giebt sich bei den Bewohnern dieser Gegenden ein bisher unbekanntes Selbstgefühl und eine Willenskraft kund, die einen allenfalls ausbrechenden Krieg alsbald in einen Nationalkrieg verwandeln würden.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 18. Jan. Aus Utrecht wird geschrieben, daß man dort mit großem Leidwesen den Beschluß erwarte, wonach zur Einschränkung der Staats-Ausgaben die dasige Unversität aufgehoben wird. Es heißt, die Stadt werde dadurch eine Entschädigung erhalten, daß sie der Sitz des katholischen Bischofs und des Domkapitels werden soll, die in den Niederlanden jetzt freiert werden.

Frankreich.

Paris, d. 19. Jan. Die von dem Finanzminister in der gestrigen Deputirten Sitzung verlangten Kredite haben keinen günstigen Einfluß auf die Rente ausgeübt. Der Belauf für die außerordentlichen Ausgaben der Arbeiten an Brücken und Chausséen, hinsichtlich des Krieges und der Marine, wird von dem Finanzminister auf 534 Millionen angeschlagen; wenn diese Ausgaben zum Theil durch die Anleihe von 450 Millionen gedeckt werden sollen, so müssen noch 86 Millionen gedeckt werden. Diese Deckung hofft Herr Humann durch Verbesserung der Einnahmen zu beschaffen.

Der von dem Admiral Mackau abgeschlossene Vertrag veranlaßt bereits von Seiten der Herrn Ehlers ergebenen Journale die Behauptung, der Admiral habe sich nicht genau an die Instruktionen des Ministeriums vom 1. März gehalten.

Das Ministerium scheint entschieden zu sein, den von Admiral Mackau abgeschlossenen Vertrag zu ratifiziren.

Gestern Abend wurden Lord Granville und Graf von Appony in specieller Audienz von dem König empfangen.

Die Zahl der spanischen Flüchtlinge, die nach Spanien zurückgekehrt, oder zurückzukehren im Begriffe sind, beläuft sich bereits auf 10,000.

Von der belgisch-lugemburgischen Grenze, d. 17. Jan. So eben verlautet, daß der Herzog von Orleans gegen Anfang des Monats Februar an der Grenze eintreffen wird, um die Truppen zu inspiziren. Die Offiziere machen schon Vorbereitungen für seinen Empfang, da sie mehr an ihm als an dem Könige hängen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. Jan. Es ist beschlossen worden, daß die Truppen-Abtheilungen, welche vor einigen Wochen den Befehl erhalten hatten, nach den Präsidentschaften Bengalen und Madras abzugehen, bis zu der gewöhnlichen Zeit für Truppen-Sendungen nach Ostindien, also bis nächsten Mai, zurückgehalten werden sollen. Die Truppen-Abtheilung jedoch, welche für die Präsidentschaft Bombay bestimmt ist, wird sofort abgesendet werden. Das 22ste Regiment wird nämlich auf folgenden Schiffen dahin gebracht werden, auf dem Ingris, dem Guisahan, der Margaretha, dem Lory und der Anna. Die Gesamtzahl von Offizieren und Gemeinen, einschließlich der verhältnißmäßig bestimmten Anzahl von Frauen, für die in diesen Schiffen Anordnungen getroffen sind, beläuft sich auf 1096 Mann. Das Regiment wird von Gravesend, am Ausflusse der Themse, wo die meisten dieser Schiffe die Ankunft der ihnen zugewiesenen Truppen erwarten, in aller möglichen Eile abgehen.

Am 19. wird eine Versammlung der Eisenbahn-Direktoren zu Birmingham abgehalten werden, wobei man sich besonders mit der Feststellung eines wirksamen Systems von Signalen zur Verhütung von Unglücksfällen, die auf allen Eisenbahnen gebraucht werden sollen, beschäftigen will.

Belgien.

Brüssel, d. 16. Januar. Man wird sich erinnern, daß im letzten Monat April eine Fälscherbande, deren Sitz in London war, sich in ganz Europa verbreitete, in Post Chaisen reiste, in den ersten Gasthöfen abstieg, Bediente mit reicher Livree zc. hatte, und daß es derselben gelang, mittelst solcher Kreditbriefe des Hauses Elise, Halifa, Wille u. Comp. sich große Summen von vielen Banquiers in fast allen großen Städten des Festlandes, unter Andern in Belgien von dem Hause Nagel-Maekers und Cerfontaine zu Lüttich und Engler zu Brüssel auszahlen zu lassen. Bei dieser Bande, welche die Pariser Polizei als europäische Fälscher bezeichnete, befanden sich Personen, von denen man dieses nicht vermuthen durfte, wie z. B. der Marquis von Bourbel und der Baron d'Argusson, die zu alten adeligen Familien Frankreichs gehören, die Herren Graham, Vater und Sohn, und der Herr Boyle, zwei große Banquiers aus Florenz. Durch Beschluß der Anklage-Kammer des Appellhofes von Brüssel (vom gestrigen Tage) sind Perry, Graham Sohn und der Baron d'Argusson vor die Assisen von Brabant verwiesen worden, weil sie von diesen falschen Kreditbriefen zu Lüttich und Brüssel Gebrauch machten, und von denselben zu Antwerpen und Gent, wo ihre Mandover vereitelt wurden, Gebrauch zu machen suchten. Eine Dame, Angelina Lamont, die sich in der Gesellschaft dieser Individuen befand, ist ebenfalls wegen Mitschuld in dieser Sache, jedoch nur als Fehlerin eines Theils der durch den Gebrauch der falschen Kreditbriefe erlangten Summen, vor den Kriminalhof verwiesen worden. Die übrigen Mitbeschuldigten, nämlich von Bourbel, Graham Vater zc. konnten, da sie in Belgien die falschen Kreditbriefe nicht benützt haben, hier nicht verfolgt werden.

Spanien.

Madrid, d. 12. Januar. Obschon die Kriegsrüstungen zu Wasser und Lande in der ernstlichsten Weise fortgesetzt werden, glaubt man doch allgemein, daß die Frage hinsichtlich der Duero-Schiffahrt friedlich gelöst werden wird; denn heute hat man die Nachricht aus Lissabon erhalten, das Kabinet sei gewillt, das Princip der Vollziehung des Navigationsvertrags vor den Koites zu vertheidigen, und man zweifelt nicht, daß die Majorität dieser Versammlung solcher Ansicht beistimmen wird.

Diese Nachricht wird durch ministerielle Blätter in der zuverlässigsten Weise mitgetheilt.

Türkei.

Alexandrien, d. 24. Dec. Es ist die Bemerkung gemacht worden, daß sich in Aegypten und Syrien die Begebenheiten des Jahres 1799 beinahe wiederholt hätten. Im Jahre 1799 nämlich zeichnete sich der Kommodore Sidney Smith auf dem „Tiger“ von 84 Kanonen an den Küsten von Syrien und vor St. Jean d'Acre durch Eifer und Thätigkeit aus; dasselbe geschah im Jahre 1840 von Seiten des Kommodore Napier auf dem „Powerfull“ von 84 Kanonen. Im Jahre 1799 begab sich Sidney Smith nach Alexandrien und nahm an der Konvention von El Arisch Theil, in Folge deren General Kleber Aegypten räumen und, ohne Kriegs-Gefangener zu sein, mit seinem Heere nach Frankreich geschafft werden sollte; eine ganz ähnliche Konvention in Bezug auf die ägyptische Armee in Syrien schloß Napier im Jahr 1840 in Alexandrien ab. Im Jahr 1799 mißbilligte Lord Keith, Ober-Befehlshaber der britischen Flotte im Mittelmeere, das Verfahren Sidney Smiths und verweigerte die Ratifikation des abgeschlossenen Vertrages; dasselbe that im Jahr 1840 Admiral Stopford in Bezug auf Napier und dessen Konvention. Im Jahr 1799 nahm darauf General Kleber wieder die Offensive, griff den Groß-Bezir bei Heliopolis an, schlug ihn aufs Haupt, und die Räumung Aegyptens wurde dadurch lange verzögert; im Jahr 1840 konzentrierte Ibrahim seine Streitkräfte bei Damaskus, wo er die Türken im Schach hält und wonach sich die Räumung Syriens noch auf unbestimmte Zeit zu verzögern scheint.

Den letzten aus Syrien eingelaufenen Nachrichten zufolge herrschte in allen von den osmanischen Truppen besetzten Theilen dieser Provinz die vollkommenste Ruhe, und die von der Porte eingesetzten Behörden waren aufs thätigste mit der Organisation des Landes beschäftigt. — Die Ueberreste der ägyptischen Truppen standen fortwährend in Damaskus und erwarteten daselbst die nähern Befehle über die Art und Weise der Räumung des Landes und ihres Rückzuges nach Aegypten.

Bermischtes.

— Düsseldorf, d. 18. Jan. Gestern waren wir Zeuge einer edlen That, welche, da sie von einem Jünglinge von 14—15 Jahren ausgeübt wurde, um so mehr der öffentlichen Erwähnung verdient. Ein Knabe hatte sich auf das durch den seit einigen Tagen gefallenen Regen mürbe gewordene Eis des Bassins im hiesigen Schloßgarten gewagt und brach plötzlich durch. Vorübergehende Leute eilten gleich zu seiner Rettung herbei, welche aber, da das Eis nicht mehr tragbar, um so schwieriger zu bewerkstelligen war. Schon war der Knabe mehrere Mal untergesunken, nachdem er sich vergebens an dem abdröckelnden Eise aufrecht zu halten versuchte, und erschöpft durch seine Anstrengungen sinkt er unter — da stürzt sich ein Jüngling, der fast athemlos angelaufen kam, nachdem er seinen Rock von sich geworfen, ins Wasser, schwimmt bis zur Stelle, wo der Knabe untergesunken, greift mit einem Arm tief ins Wasser und ist so glücklich, denselben zu fassen und unter dem Triumph der Umstehenden ans Land zu bringen. Nachdem er die dem nassen Grabe entriessene Beute ans Ufer gelegt, erkennt man in dem edlen Jüngling den Sohn des hiesigen Divisions-Generals, Herrn Grafen von der Gröben, welcher eben so schnell dem Schauplatz des Unglücks enteilte, als er gekommen war.

— In dem ungarischen Grenzorte Szeverin hat die ungewöhnliche strenge Kälte eine seltsame Begebenheit zur Folge gehabt. In dem an der Louisenstraße liegenden Schlosse feierten

am 28. Dec. Abends, bei dem gastfreundlichen Herrschafts-Besitzer, Hrn. v. Braniczan, fröhliche Gäste die Weihnachts-Ferien, als plötzlich gegen 7 Uhr das Gebell und Gewinsel eines kleinen Jagdhundes die Knechte in den Ställen aufmerksam machte, so daß einige derselben hinausritten und das Thor nach dem Vorhofe öffneten. Ein vierfüßiges Thier im Finstern ganz nahe am Schloßthore bemerkend, hielten sie es für eines der Haushiere, ließen es ungehindert in den Hof, und schlossen das Thor hinter dem neuen Ankömmlinge wieder zu. Auf die dadurch im Vorhause entstandene Bewegung eilten auch die in der Gesindestube versammelten übrigen Diensteute herbei, und nun erst erkannte man, daß das eingelassene Thier kein Haushier, sondern ein starker Wolf war, der durch den sich mehrenden Lärm in Angst gerathen, und einen Ausweg suchend, in demselben Augenblicke in die Stube dringen wollte, als eben einer der Knechte heraustrat. Diesem fuhr nun der Wolf zwischen die Beine und trug ihn eine kleine Strecke auf dem Rücken hin, bis der Reiter, erkennend, welch ein Ungethüm er zwischen seinen Füßen habe, dieses herzhafte packte, und mit Hülfe der übrigen Anwesenden durch Kolbenschläge erlegte. Mittlerweise waren auch die sämmtlichen Gäste des Hausherrn herbeigekommen, die sich nicht wenig wunderten von solch einem ungebetenem Gast in ihrem Frohsinn gestört worden zu sein.

Berlin, d. 22. Jan. 1841.		Pr. Cour.		Pr. Cour.		
St.	Gr.	Br.	G.	St.	Gr.	
St.-Schuldch.	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	Sinsch. d. Nm.	98	97
Pr. Engl. Obl. 30	4	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	98	97
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	80 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{1}{2}$	Actien:		
Rm. Obl. m. l. C.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—	Berl.-Prsd. Eiseb.	5	127 $\frac{1}{2}$
Nm. Schuld.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—	do. do. Prior.-A.	4 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Berl. Stadt-Obl.	4	103 $\frac{1}{4}$	103 $\frac{1}{4}$	Mgd. Sp. Eisenb.	—	113 $\frac{1}{4}$
Danz. do. in Th.	—	48	47	do. do. Prior.-A.	—	102
Westpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—	Berl. Anh. Eisenb.	—	105 $\frac{1}{2}$
Gr.-Sp. Pos. do.	4	—	105 $\frac{1}{4}$	do. do. Prior.-A.	4	102 $\frac{1}{2}$
Dstp. Pfandbr. do.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—	Gold al marco.	—	208 $\frac{1}{2}$
Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{1}{2}$	Neue Duk.	—	—
Kur.-u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$
Schleffische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$	And. Goldmün-	—	7 $\frac{1}{2}$
rückf. C. d. Nm.	—	98	97	zen à 5 Thlr.	—	6 $\frac{1}{2}$
do. do. d. Nm.	—	98	97	Disconto	—	3

Kunst-Nachricht.

Heute, Dienstag den 26. d. M.

Versammlung der

Sing-Akademie

im Saale des Kronprinzen,

Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Ausschnitt- und Modewaaren-

W **A** **U** **S** **V** **E** **R** **K** **A** **F** **W**
zu sehr herabgesetzten Preisen
bei **Herm. Hirschfeld,**
Leipzigerstraße.

Charakter-Perrücken, Bärte und Allan-
fangs zu den bevorstehenden Maskenbällen,
empfeht zum Ausleihen

Herm. Schöttler,

im Haarschneide-Salon, gr. Ulrichstr. No. 66.

Taubstummen-Anstalt.

Einen Thaler als Object einer an den
Herrn Professor Witte gemachten, aber
gerichtlich zurückgewiesenen Forderung von
genanntem Wohlthäter zum Besten der
Taubstummen-Anstalt erhalten zu haben,
bescheinigt hiermit dankend

Halle, den 25. Januar 1841.

Kloß, Vorsteher der Anstalt.

Kapitale von 400, 500, 600, 700,
1000, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000,
6000, 10,000 bis 25,000 Thlr. und größ-
ter, sind auf gute Hypothek zu 4 pCt. in
der Wirklichkeit, ohne Einschreibgebühren
zu zahlen, binnen 8 und 14 Tagen zahlbar,
auszuleihen. Der Calculator Deichmann,
Steinstraße No. 130.

Fett-Vieh-Verkauf.

Auf dem Rittergute Merbitz stehen
zwei fette Ochsen zum Verkauf.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Geld.

Magdeburg, den 23. Januar. (Nach Wispyeln.)

Weizen	34 — 41 $\frac{1}{2}$ tHl.	Gerste	23 — 24 $\frac{1}{2}$ tHl.
Roggen	30 — 31 $\frac{1}{2}$ "	Hafer	16 $\frac{1}{2}$ — 17 "

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, den 14. Januar.

Weizen	3 Thl. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr. bis 3 Thl. 17 $\frac{1}{2}$ Ngr.
Roggen	2 " 15 " — 2 " 17 $\frac{1}{2}$ "
Gerste	1 " 17 $\frac{1}{2}$ " — 1 " 20 " "
Hafer	1 " 5 " — 1 " 7 $\frac{1}{2}$ " "
Rappsaat	7 " — " — 7 " 15 " "
W. Rübsen	6 " 15 " — 6 " 22 $\frac{1}{2}$ " "
S. Rübsen	5 " 15 " — 6 " — " "
Del, der Ctr.	14 " 10 " — " — " "

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 24. Januar: Nr. 17 und 1 Zoll.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. Januar 1841.

Im Kronprinzen: Hr. Baron v. Hoffmann a. Dresden. Hr. Kaufm.
Dubois de Luchet a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Krümmel a. Magde-
burg. Die Hrn. Kaufl. Stoltenberg u. Jacoby a. Hamburg. Hr.
Kaufm. Boldemann a. Altona.
Stadt Zürich: Hr. Pfarrer Hennig a. Reimbach. Die Hrn. Partik.
Armstrong u. Astor a. Amerika. Hr. Kaufm. Brandis a. Nürnberg.
Hr. Kaufm. Glöckner a. Solleda. Hr. Kaufm. Schwenhage a. Mag-
deburg. Hr. Kaufm. Beckmann a. Merseburg.
Goldnen Ring: Hr. Mühlenbes. Häusler a. Bitterfeld. Hr. Kaufm.
Goldstein a. Hamburg. Hr. Kaufm. Kramer a. Leipzig.
Goldnen Löwen: Hr. Partik. Weißmann a. Hamburg. Hr. Kaufm.
Hesse a. Bernburg. Hr. Kaufm. Kramer a. Kassel. Hr. Kaufm.
Kräger a. Würzburg.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Gastwirth Heinemann u. Engelmann
a. Teplitz. Hr. Oberkellner Weinert a. Leipzig. Hr. Oberkellner
Mahler a. Genf. Hr. Kaufm. Bieler a. Gotha.
Goldne Kugel: Hr. Kaufm. Deutschmann a. Eisenberg. Hr. Kaufm.
Lange a. Potsdam. Hr. Fabr. Koch a. Anneberg.

Eine Schenke mit etwas Feld oder ein
Gartengrundstück wird zu pachten gesucht
durch den Commissionair J. G. Fiedler,
große Steinstraße No. 178.

Es ist unmittelbar am Markte ein Kel-
ler, worin seit einer geraumen Zeit von
Jahren bedeutende Schenkewirthschaft betrie-
ben worden ist, sofort zu vermieten durch
den Actuarius Dancker in Halle, Rath-
hausgasse No. 253.

Es wird für ein Rittergut eine Wirth-
schafterin gesucht, mit tüchtigen Kenntnissen
in ihrem Fache, die Kocherei und Bäckerei
nicht ausgenommen, einen moralisch guten
Charakter, Liebe zur Reinlichkeit, Sinn für
Ordnung und geregelte Thätigkeit verbindet
und zur Herrschaft halten will. Hierauf
Reflectirenden ertheilt das Nähere A. Sa-
porski in Halle, Leipzigerstraße No. 324

Etablissemens-Anzeige.

Am 5. d. M. habe ich das von dem Kaufmann Herrn C. G. Laue auf hiesigem Neumarkte seit längern Jahren geführte

Material-, Taback-, Farbwaaren- und Weingeschäft

für meine eigne Rechnung übernommen. Freundlichst ersuche ich daher ein geehrtes in- und auswärtiges Publikum, das Herrn C. Laue zeither geschenkte Vertrauen auf mich geneigtest zu übertragen. Für stets prompte und solide Bedienung, so wie für Lieferung bester Waaren und Stellung der billigsten Preise, werde ich sorgfältig bemüht sein.

Halle, den 21. Januar 1841.
August Theodor Süße.

Ausgezeichneten Portorico in Rollen à 10 Sgr., und desgleichen Barinas in Rollen, so wie vorzügliche loose Tabacke, Portorico und Mariland-Blatt empfiehlt
Aug. Theodor Süße.

In der **Kümmel'schen Sort.-Buchhdl.** ist so eben angekommen:
Die heimlichen Geschlechtsünden der weiblichen Personen, oder von den Ursachen, Folgen, Verhütung und sichern Heilmitteln. Von J. L. Doussin: Dubreuil, Dr. in Paris. Zweite Auflage. 12. broschirt 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Wächten doch alle vorstehendes Buch als rettenden Rathgeber zur Hand nehmen. Der gefeierte Name des als Schriftsteller berühmten Verfassers bürgt für vorzügliche Brauchbarkeit hinlänglich.

J. F. Haspel'sche Buchhandlung
in Schw. Hall.

Verkauf von fettem Vieh. — 25 Stück ausgezeichnet schöne fette Kühe und Ochsen stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Kriegstädt bei Lauchstädt.

Agentur.

Ein Handlungshaus des nördlichen Deutschlands sucht für ein Geschäft, welches selbst in den kleinsten Orten mit Vortheil betrieben werden kann, Agenten. — Haupt-Erfordernisse sind: vielseitige Privat-Bekanntheit am Plage und in der Umgegend, Thätigkeit und bekannte Rechtlichkeit, durch deren umsichtige Benützung das Geschäft einen beträchtlichen Nutzen für den Agenten abgeben wird. Caution wird nicht geleistet.

Reflectirende wenden sich in portofreien Briefen an die Herren Gebrüder Kellner in Altenburg — per Com mission.

Masken = Anzüge und Domino's für Herren und Damen,

brillant, neu sortirt und in größter Auswahl verleiht äußerst billig
C. Landmann, Brüderstraße No. 207.

**Theater in Halle.**

(Zum Benefiz des François Rappo.)

Mittwoch den 27. Januar 1841: Große außerordentliche Kunst- und Kraft-Academie in 5 Abtheilungen, bei welcher sich der kleine **Rappo** in der Maske eines Affen produziert. Zugleich wird ein großer Wettkampf von 6 starken aus hiesiger Stadt gebürtigen Männern stattfinden und der Sieger als Preis eine silb. Taschenuhr erhalten. Näheres die Anschlagzettel.

Carl Rappo.

Da eins der ersten Lebensereignisse Karl Rappo's auf das verehrte in- und auswärtige Publikum einen so theilnehmenden Eindruck gemacht hat, so wird es gewiß den geehrten Lesern nicht unwillkommen sein, ein eben so launiges von ihm zu hören, das bereits vor mehreren Jahren in vielen in- und ausländischen Journalen der Oeffentlichkeit übergeben wurde.

Es ist allgemein bekannt, daß Karl Rappo von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, Nikolaus I., eine schöne Equipage zum Geschenk erhalten hatte, die Art und Weise, wie er diese erhielt, ist eben so originell, als sie auch von der ungeheuren Überperkraft Rappo's Zeugniß giebt. Der Kaiser pflegte gewöhnlich in den Nachmittagsstunden eine Spazierfahrt zu machen, und Rappo beschloß den kaiserl. Wagen durch seine Kraft zum Halten zu bringen; mit einem Seile um die Schultern und eisernen Handhaben versehen, machte er sich an sein Vorhaben; das Terrain begünstigte dasselbe, denn der Weg führte aufwärts und der Boden war sandig und locker. Als der Wagen des Kaisers an ihm vorüber gefahren war, befestigte Rappo schnell sein Seil am Hürtertheil des Wagens und brachte denselben wirklich zum Einhalten. Der Kaiser, erstaunt, fragt nach der Ursache des Haltens, da tritt Rappo hervor, verneigt sich und spricht: „Ihre Majestät werden unterthänigst verzeihen, es war nur ein kleiner Tyroler-Spaß.“ — Der Kaiser lächelte und fuhr weiter. Zwei Stunden darauf hatte sich Rappo zum Beweis der kaiserlichen Gnade einer schönen Equipage zu erfreuen.

Karl Rappo ist ein Mann, der mit seiner einnehmenden Freundlichkeit einen heitern Humor zu verbinden versteht, dies beweist folgende Anekdote, die sich in Dresden zutrug. Bei schlechter Witterung beschlossen einige seiner Freunde, ihn nach Schluß der Vorstellung durch eine Portchaise, wie sie in Dresden noch gebräuchlich sind, nach Hause tragen zu lassen. Rappo macht Gebrauch von diesem Anerbieten, nimmt unter jeden Arm einen Centner, hüllt sich in seinen Mantel und setzt sich ein. Die Träger setzen ein-, zwei-, dreimal on, sie heben ihn nicht von der Stelle, endlich nach vieler Mühe und Anstrengung gelingt es ihnen und nun gehts fort. Unterwegs sagt Rappo zu den Trägern, daß er in der Stadt Wien Jemand zu sprechen habe und deshalb dort aussteigen wollte. Wohl zwanzigmal ausruhend und schweißtriefend langten sie endlich an dem heißersehnten Ziele an, Rappo steigt aus, setzt seine Centner in der Passagier-Stube ab und trinkt ein Paar Flaschen Wein. Unterdessen machen sich die Träger die lächerlichsten Vorstellungen von der Schwere eines Herkules, sie behaupten, derselbe müßte doppelte Glieder und Knochen u. s. w. haben, jedoch stimmen Beide darin überein, daß sie keinen Herkules wieder tragen wollten. Jetzt kehrt Rappo unbelastet wieder zurück und setzt sich ein; die Träger, glaubend er sei immer noch so schwer, heben ihn mit aller Kraft-Anstrengung in die Höhe, so daß sich Rappo fast den Kopf einstößt, trotzdem aber in ein schallendes Gelächter ausbricht und sich dadurch verräth. Die Träger, welche nun den wahren Hergang der Sache erfuhren, verklagten den Rappo und dieser mußte nun, außer den Klagekosten, auch noch Entschädigung zahlen, und da hatte er sich noch mit ihnen in Güte abgefunden.

Halle, den 24. Januar 1841.

M. G.